



**Dokumentation der 10. Jahrestagung des Arbeitskreises Evaluation
und Qualitätssicherung Berliner und Brandenburger Hochschulen:**

"Lehre und Studium professionell evaluieren: Wie viel Wissenschaft braucht die Evaluation?"

Universität Potsdam, 26.03. – 27.03.2009

**Grußwort von Prof. Dr.-Ing. Dr. Sabine Kunst, Präsidentin der Universität Potsdam:
(Es gilt das gesprochene Wort!)**

Sehr geehrter Herr Staatssekretär, sehr geehrter Herr Kollege Lenzen - heute hier als Vizepräsident der HRK - meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Ich freue mich sehr, Sie heute an der Universität Potsdam zur 10. Jahrestagung des Arbeitskreises Evaluation und Qualitätssicherung begrüßen zu können. Da das tatsächlich eine Art Jubiläumsveranstaltung ist, die eine zehnjährige Tradition belegt, hätte man sich dafür auch einen ganz festlichen Rahmen im Zusammenhang mit Schloss Sanssouci, Feuerwerk und etwas richtig Sichtbarem vorstellen können. Wir haben Sie jedoch hier an diesem Campus in Griebnitzsee eingeladen, da dieser die besten Möglichkeiten bietet, um dem großen Interesse an dieser Tagung entgegen zu kommen. So können Sie hier ein recht neues Gebäude der Universität Potsdam erleben, welches seit einem Jahr zur Verfügung steht. Und es ist in gewisser Weise auch ein Bild, denn so wie Neubauten den Ausdruck einer Universität verändern - und das sieht man hier in Griebnitzsee ganz deutlich - so verändert auch das, was an neuen Gedanken und Ideen zur Evaluation und Qualitätssicherung aufbricht, ebenfalls das Bild von Universitäten. Hier am Campus ist eine recht geschlossene Situation entstanden. Dies ist der Standort, an dem die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche sowie die Juristische Fakultät der Universität Potsdam zu finden ist, mit einer sehr starken studentischen Nachfrage. So sind auf den drei Campi, die die Universität Potsdam hat, ungefähr jeweils ein Drittel der Studierendenströme verteilt. Auf diesem Gelände findet man neben eben diesen Gebäuden, die sie hier sehen, überdies noch das Hasso Plattner Institut, die größte private Stiftung, die jetzt kontinuierlich ein ganzes Institut in Zusammenarbeit mit der Universität Potsdam fördert.

Wie eben die zahlreichen Neubauten die Universität verändern, so ist auch das, was zur Thematik Qualitätssicherung und Evaluation in den letzten Jahren diskutiert worden ist – folglich das Thema ihrer Tagung - in eine neue Entwicklungsphase getreten. Es sind, nachdem über ein gutes Jahrzehnt Evaluation intensiv diskutiert worden ist, als ein Feedback von Studierenden zu einzelnen Lehrveranstaltungen, doch auch andere Entwicklungszustände zu Evaluation und Qualitätssicherung sichtbar. Aus diesem Grund hat sich auch meine Universität dazu entschieden, die Qualität von Studium und Lehre systematisch zu einem Gegenstand der Begutachtung, Untersuchung und Element der Hochschulentwicklungsplanung zu machen.

Dabei geht es nicht um individuelle Leistungsschau von Hochschullehrern und

Hochschullehrerinnen, um diese einzeln zu bewerten und Ergebnisse bspw. in Form von Rankings oder ähnlichen Möglichkeiten der Bewertung zu überführen. Diese Vorgehensweise ist nach verschiedensten Versuchen an vielen Universitäten aus meiner Sicht nicht dazu geeignet, Akzeptanz und auch Bereitschaft zur Beteiligung an dem Verfahren der Leistungsdokumentation tatsächlich zu stärken. Im Vordergrund steht vielmehr die Idee, durch Verfahren der Evaluation Selbstreflektion von Lehrenden und Studierenden anzuregen und damit eigentlich die Unterstützung zu bieten, das eigene Handeln tatsächlich zu überdenken und Verbesserungsmöglichkeiten zu identifizieren. So kann dies auch im Sinne des Lernens einer Organisation und des Lernens der Einzelnen, die diese Organisation tragen und gestalten, wirksam werden. Nun ist das in dieser Allgemeinheit sicherlich auch von Ihnen mitgetragen worden. Die Schwierigkeit fängt dort an, wo es konkret wird: Wie setzt man das tatsächlich um? Mit welchen Methodiken und Herangehensweisen kann diese Art der Unterstützung, die ich gerade umrissen habe, tatsächlich realisiert werden? Und damit wäre man schon an des Pudels Kern: In welcher Form tatsächlich ein professionelles Vorgehen bei der Planung und Durchführung von Evaluation und Qualitätssicherung voranschreiten sollte. Was sich dabei bewährt, was auch tatsächlich geeignet ist, um eine breite fachliche, öffentliche und hochschul-öffentliche Diskussion zu Qualität in der Lehre zu stehen und letztendlich auch mit den Hochschullehrern in den Fakultäten zusammen zu gestalten und die Studierenden dabei mitzunehmen.

Ich glaube es ist allen Beteiligten ganz klar, dass andererseits im Wettbewerb der Universitäten und Hochschulen miteinander, nur diejenigen erfolgreich sein werden, die nicht nur Qualität versprechen, sondern auch substantiell nach Innen gerichtet, das Bewusstsein injizieren und die Bereitschaft, sich selbst jeweils diesen Prozessen zu stellen und mit dem selbstkritischen Blick auch am Eigenen etwas zu tun. Das gilt sicherlich für alle Statusgruppen und für alle Träger einer Universität. Für diesen selbstkritischen Blick sind auch akzeptierte und transparente Verfahren der Evaluation ganz entscheidend. Man darf - und ich glaube auch das ist ganz wichtig, wenn man die Diskussion zur Evaluation und Qualitätssicherung in einer Hochschule in vielen Gremien und in verschiedenen Gruppen, in dem einen oder anderen Alltagsgeschäft erlebt - dennoch nicht in eine "Evaluitis" abgleiten, welche doch sehr schnell zu Reibungsverlusten führt, die nicht mehr mitgetragen werden.

Ich bin daher dem Arbeitskreis Evaluation und Qualitätssicherung sehr dankbar, dass er gerade die Frage nach angemessenen Methoden und nach Wegen zu einer stärkeren Professionalisierung des Evaluierens stellt. Und ich bin ganz sicher, dass Sie bei dem intensiven Interesse und der Sachkompetenz, die hier im Raum versammelt ist, spannende Ergebnisse erarbeiten werden, die uns auch in unserer täglichen Arbeit weiterhelfen werden.

Viel Spaß in Potsdam, ich hoffe Sie fühlen sich wohl und wenn es Ihnen hier in Griebnitzsee dann doch ein bisschen zu wenig historisch ist, fahren Sie nach Sanssouci. Danke.